

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 8. Januar 1960

Nummer 1/2

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Jahre 1959

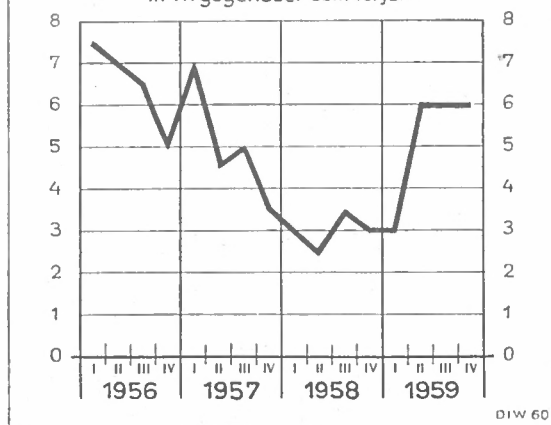
Das Bruttosozialprodukt

Das konjunkturelle Klima in der Bundesrepublik hat sich im Laufe des Jahres 1959 bedeutend verändert. Zu Beginn des Jahres war das Wachstum in weiten Bereichen der Güterproduktion fast zum Stillstand gekommen. Die geringe Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Vierteljahr von 3 vH war, neben der stetigen Expansion der Dienstleistungsbereiche, fast nur dem Baubereich zu verdanken. Aber bereits im zweiten Vierteljahr wurde, wenn dabei auch Sonderfaktoren mitwirkten, eine gründliche,

Das Bruttosozialprodukt hat sich, bezogen auf den alten Gebietsstand (ohne Saarland), im Jahre 1959 um 7 vH erhöht und einen Wert von schätzungsweise 237,5 Mrd. DM erreicht. Die in den einzelnen Phasen des Wirtschaftsaufschwungs unterschiedliche Beteiligung der Wirtschaftsbereiche kommt auch in den Jahreszuwachsdaten zum Ausdruck. Besonders das Baugewerbe übertraf mit seinem Produktionszuwachs alle übrigen zur Entstehung des Bruttosozialprodukts beitragenden Bereiche erheblich; sein Beitrag erhöhte sich — weit über den Durchschnitt — um 17 vH. Aber auch die Industrie trug mit einem Nominal-Wachstum von 8 vH — bei im ganzen niedrigeren Absatzpreisen — wesentlich zu dem befriedigenden Gesamtergebnis bei. Dagegen hatte der Bergbau einschl. der Energiewirtschaft das ganze Jahr über eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Trotz dieser einzelnen Schwachpunkte hatten die Bereiche der Güterproduktion den größten Anteil an der Erhöhung des Bruttosozialprodukts; die Zuwachsrate übertraf hier mit knapp 8 vH die des Bruttosozialprodukts. Die verteilenden Bereiche blieben dagegen in ihrer Entwicklung hinter dem Durchschnitt zurück. Ein starkes Wachstum wies hier nur der Großhandel auf, während sich die Leistung des Einzelhandels nur um 5 vH erhöhte und beim Verkehrs- und Nachrichtenwesen die Wertschöpfungsentwicklung unter den Verkehrseinbußen der Bundesbahn in der ersten Jahreshälfte und unter der Stagnation des öffentlichen Personennahverkehrs litt. Die Dienstleistungsbereiche, die im Jahre 1958 und auch zu Beginn dieses Jahres entscheidenden Anteil am Gesamtwachstum hatten, blieben im weiteren Verlauf von 1959 merklich hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück. Dafür war vor allem der Beitrag des Staates verantwortlich, während die anderen Dienstleistungsbereiche im allgemeinen der Gesamtentwicklung folgten.

Real betrug der Zuwachs des Bruttosozialprodukts 5 vH, die Wachstumsrate (1958 nur 3 vH) hat sich also wieder beträchtlich erhöht. Die Zahl der Beschäftigten stieg demgegenüber um etwa 2 vH, die Anzahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden infolge weiterer Arbeitszeit-

ZUWACHSRATEN DES
REALEN BRUTTOSOZIALPRODUKTS
in vH gegenüber dem Vorjahr



fast alle Bereiche der Wirtschaft erfassende Belebung offenbar. Die reale Wachstumsrate des Sozialprodukts erhöhte sich sprunghaft auf 6 vH. Die Elastizität des Güterangebots war bis zuletzt erheblich größer, als zuvor im allgemeinen angenommen worden ist. Auch im dritten und vierten Quartal erwiesen sich daher die Produktivitätsreserven der Volkswirtschaft als groß genug, um ein hohes reales Wachstum längere Zeit durchzuhalten. Am Ende des Jahres 1959 befand sich die Wirtschaft in einem Stadium der vollen Entfaltung ihrer Produktionskraft.

DIW 60

Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik 1)

Schätzung in Mrd. DM

Beiträge von	1956	1957	1958	1959	1958				1959			
					I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- und Forstwirtschaft	14,6	15,4	16,1	16,8	4,0	4,1	4,0	4,0	4,1	4,1	4,3	4,3
Bergbau, Energiewirtschaft	11,9	13,2	13,8	14,1	3,5	3,4	3,4	3,5	3,5	3,4	3,5	3,7
Verarbeitendes Gewerbe	78,7	85,2	90,1	97,3	21,2	21,7	23,1	24,1	21,7	24,1	25,0	28,5
Industrie	69,7	75,9	80,4	86,7	18,9	19,3	20,7	21,5	19,3	21,5	22,3	23,6
Handwerk	9,0	9,3	9,7	10,6	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4	2,6	2,7	2,9
Baugewerbe	11,9	12,0	12,7	14,9	2,1	3,4	3,7	3,5	2,7	4,1	4,3	3,8
Handel, insgesamt	26,1	28,7	30,2	32,0	6,9	7,3	7,5	8,5	7,1	7,8	8,1	9,0
darunter: Einzelhandel	14,0	15,4	16,1	16,9	3,7	3,9	3,8	4,7	3,8	4,1	4,0	5,0
Großhandel	9,9	10,9	11,6	12,5	2,6	2,8	3,7	3,7	2,7	3,7	3,4	3,3
Verkehrs- u. Nachrichtenw.	13,7	14,8	15,7	16,4	3,7	3,8	4,1	4,1	3,8	4,0	4,3	4,3
Banken u. priv. Versichg.	6,0	7,0	8,0	8,4	1,8	1,8	2,1	2,3	1,9	1,9	2,2	2,4
Wohnungswesen	4,6	5,1	5,5	5,9	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,5
Staat	14,4	15,7	16,6	17,1	4,0	4,1	4,2	4,3	4,2	4,2	4,3	4,4
Sonst. Dienstleistungen	12,1	13,1	14,0	14,9	3,3	3,5	3,6	3,6	3,5	3,7	3,8	3,9
Einkommen aus d. Ausland	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Bruttosozialprodukt	193,4	209,6	222,3	237,4	51,7	54,4	57,0	59,2	53,8	58,7	61,2	63,7
Saarland	.	.	.	(2,7)	.	.	.	.	.	.	1,3	1,4
Bruttosozialprodukt 2)												
a) zu jeweiligen Preisen	193,4	209,6	222,3	(240,1)	51,7	54,4	57,0	59,2	53,8	58,7	62,5	65,1
b) zu Preisen von 1954	183,1	192,3	197,7	(210,1)	46,4	48,4	50,6	52,3	47,7	51,4	54,6	56,4

1) Die Daten bis III/59 sind der in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung laufend veröffentlichten „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ des DIW entnommen. IV/59 wurde überschlägig geschätzt. — 2) Seit Juli 1959 Bundesgebiet einschl. Saarland.

verkürzungen sogar nur um etwa 1 vH. Für die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktivität je Beschäftigtenstunde ergibt sich aus diesen Daten der beachtlich hohe Satz von 3,5 bis 4 vH. Entscheidend für dieses Effizienz-Wachstum war die Entwicklung in der Industrie, die einen realen Produktionszuwachs von mehr als 6 vH ohne ein höheres Arbeitsvolumen erzielen konnte.

Industrie

Diese an sich hohe Jahreswachstumsrate gibt jedoch die kräftige Produktionsentwicklung während des Jahres nur unzureichend wieder. Im ersten Vierteljahr schlugen sich die Dämpfungerscheinungen des Vorjahres noch in einer minimalen Zuwachsrate von nur 0,5 vH nieder. Doch zeichnete sich bereits ab Februar in wachsenden Auftrageingängen, in leichten Umsatzsteigerungen und — vorerst noch partiellen — Produktionszunahmen eine Umkehr dieser Entwicklung ab. Dabei waren die mit der Bautätigkeit verbundenen Industriezweige, wie z.B. die Industrie der Steine und Erden, zunächst besonders bevorzugt.

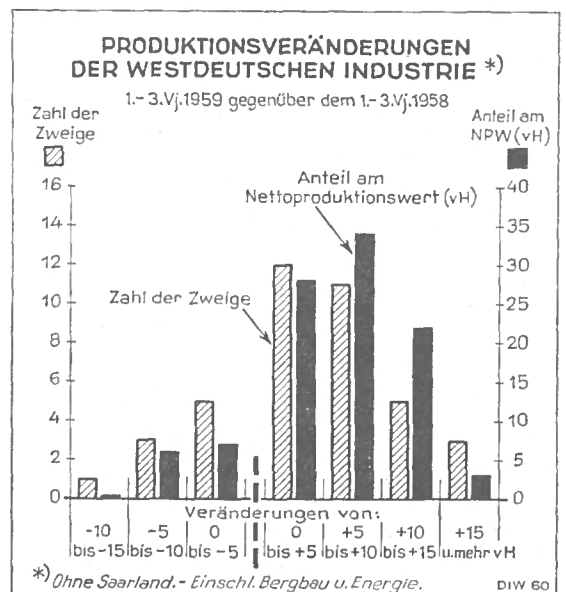
Ab April zeigte sich ein konjunktureller Auftrieb auf breiter Front nicht nur beim Auftragszugang, sondern auch in der Produktion. Im zweiten Vierteljahr wurde — allerdings bei zwei Arbeitstagen mehr als im Vorjahr — ein Wachstum von 9 vH und im dritten Vierteljahr eines von 7 vH erzielt, das in den letzten drei Monaten des Jahres nach den bisher vorliegenden Meldungen noch erheblich übertroffen worden ist.

Im Verlauf dieses Aufschwungs wurden auch ursprünglich im Schatten stehende Bereiche erfaßt, so daß die günstige Bilanz des Jahres mehr auf Ausbreitung der konjunkturellen Impulse fast über die gesamte Industrie hin als auf überdurchschnittliche Steigerungen in besonders expansiven Branchen zurückzuführen ist. In den ersten drei Vierteljahren nahm, verglichen mit dem Vorjahr, die Produktion in 31 Industriezweigen mit einem Anteil von rd. 87 vH am Produktionswert der Industrie zu, nur in neun Zweigen mit 13 vH des Produktionswertes ging sie zurück. In der gleichen Periode des Vorjahres

hatten gegenüber 1957 noch 19 Zweige mit 35 vH des Produktionswertes Produktionseinbußen zu verzeichnen.

Die Industriezweige, die in den ersten neun Monaten des Jahres den größten Produktionszuwachs aufwiesen, sind im wesentlichen die gleichen, die auch in den vorhergehenden Jahren die Aufwärtsentwicklung entscheidend beeinflußt hatten.

Bei den Grundstoffindustrien führte weiterhin die Mineralölverarbeitung mit einem Wachstum von 28,8 vH, es folgten die Industrie der Steine und Erden (14,8 vH), die Kautschukindustrie (14,2 vH), die Flachglasindustrie (13,2 vH) und die Chemie (12,7 vH). Der Zuwachs der eisenschaffenden Industrie nimmt sich mit 4,3 vH verhältnismäßig bescheiden aus, doch lag hier ein besonders dynamischer Verlauf vor: Einer Produktionsminderung um mehr als 15 vH im ersten Vierteljahr folgten Zuwachsraten von 10 vH im zweiten und 20 vH im dritten Vierteljahr (im Oktober/November sogar 30 vH). In kaum einem anderen Bereich ist die Entwicklung nach dem Rück-



schlag von 1958 so stürmisch gewesen wie in der Stahlindustrie.

Über dem Durchschnitt der Investitionsgüterindustrien lag die Mehrproduktion im Fahrzeugbau mit 14,2 vH, die der Elektroindustrie mit 9,4 vH und der EBM-Industrie mit 7,6 vH. Der Ausstoß des Maschinenbaus hat sich im Dreivierteljahres-Vergleich noch kaum verändert; hier setzten erhebliche Produktionssteigerungen erst im Oktober ein.

Bei den Konsumgüterindustrien befand sich nach wie vor die kunststoffverarbeitende Industrie mit einem Produktionsanstieg um 28,3 vH an der Spitze. Im übrigen war die Entwicklung der einzelnen verbrauchsnahen Zweige bemerkenswert ausgeglichen: sieben von zwölf Zweigen produzierten zwischen 3 und 6 vH mehr als im Vorjahr. Die Überwindung der verbreiteten Stagnationserscheinungen, die vor allem in den letzten Monaten erfolgte, beschränkte sich nicht nur auf einige Zweige.

Die industrielle Produktion der Bundesrepublik¹⁾
1957 — 1959

Industriebereich	Produktionsindex (kalendermonatlich) 1950 = 100			Steigerung in vH	
	1957	1958	1959	1958 gegenüber 1957	1959 gegenüber 1958
Bergbau	146	146	141	0,0	-3,4
Verarbeit. Industrie	208	215	230	3,4	7,0
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrie	197	202	226	2,5	11,9
Investitionsgüter- industrie	251	269	288	7,2	7,1
Verbrauchsgüter- industrie	185	183	193	-1,1	5,5
Nahrungs- und Genußmittelind. . .	193	201	205	4,1	2,0
Energieversor- gungsbetriebe . . .	203	205	220	1,0	7,3
Gesamte Industrie; (ohne Bauhaupt- gewerbe)	203	209	222	3,0	6,2

¹⁾ Ohne Saarland.
Quelle: Stat. Bundesamt, Wiesbaden; Dezember 1959 vom DIW geschätzt.

Von den neun bedeutenderen Zweigen der gesamten Industrie, die im Neunmonats-Durchschnitt eine Produktionsminderung erfuhren, dürften einige infolge der zum Jahresende hin günstiger werdenden Tendenzen im Ganzjahresergebnis noch zu positiven Wachstumsraten gelangt sein. Das gilt für den Eisenerzbergbau, die Ziehereien und Kaltwalzwerke, die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie und vielleicht auch für die Gaserzeugung, deren Jahresverlauf recht uneinheitlich war. Der Schiffbau, dessen Produktion gegenüber 1958 — bei unterschiedlicher Lage in den einzelnen Werften — um fast 10 vH zurückging, meldete jüngst wieder sehr stark steigende Auftrageingänge.

In ersten strukturellen Schwierigkeiten verblieben der Stahlbau (-8,9 vH) — wobei vor allem der Waggonbau mit -47 vH Einbußen erlitt — und einige Zweige des Bergbaus, darunter der Metallergbergbau (-11,7 vH). Im Kohlenbergbau betrug die Produktionsminderung von Januar bis September im Durchschnitt 7,2 vH. Infolge des beachtlichen Anstiegs im Kohlenverbrauch wichtiger Abnehmerindustrien, vor allem in der Stahlindustrie, nahm die Stein-

kohlenförderung in den letzten Wochen wieder leicht zu.

Die Tabakindustrie in der Bundesrepublik senkte die Erzeugung um 2,4 vH. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch Produktionsverlagerungen nach West-Berlin zu erklären. Die geringe durchschnittliche Wachstumsrate aller Nahrungs- und Genußmittelindustrien wird durch diesen „Scheinverlust“ nicht unerheblich mitbestimmt. Die übrigen Nahrungs- und Genußmittelindustrien erreichten im Durchschnitt eine Produktionsausdehnung um 5,7 vH, obwohl einige von ihnen von dem unbefriedigenden Ernteergebnis betroffen wurden.

Die im Verlauf des Jahres 1959 insgesamt kräftige Produktionssteigerung der Industrie wurde in der Hauptsache durch ein starkes Wachstum der spezifischen Leistungen aller Produktionsfaktoren ermöglicht. Das unterscheidet die gegenwärtige Situation von den letzten Aufschwungsphasen. Die Beschäftigtenzahl der gesamten Industrie ging im Mittel der ersten neun Monate gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (-0,3 vH), die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter sank sogar um 1,3 vH. Neuerdings (31. 10. 59) ist die Beschäftigung allerdings wieder um 1,6 vH höher als zur gleichen Vorjahrszeit.

Tarifliche Arbeitszeitverkürzungen hatten 1959 nicht die gleiche Bedeutung wie in den letzten Jahren; immerhin verminderten sich trotz der in manchen Branchen zunehmenden Überstunden die insgesamt geleisteten Arbeiterstunden im Durchschnitt der gesamten Industrie mehr als die Arbeiterzahl, nämlich um 2,3 vH von I bis III/1959 gegenüber I bis III/1958. Die individuelle Arbeitszeit ging demnach in dieser Zeit um 1 vH zurück.

Das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde stieg dagegen im Neunmonatsmittel im Durchschnitt der Industrie um 8 vH an (Vorjahr 5,4 vH). Das ist die größte Zunahme seit 1951. Die Leistungssteigerung war dabei in allen Bereichen beträchtlich; sie lag zwischen +11 vH (Grundstoffindustrien) und +6 vH (Nahrungs- und Genußmittelindustrien).

Die Kapazitätsausnutzung ist im Bereich der verarbeitenden Industrie gestiegen und damit — was für die Produktivitätssteigerung besonders wichtig war — in einer großen Zahl von Branchen dem Optimum näher gekommen.

Mit steigender Kapazitätsauslastung nahm die Anlagetätigkeit — erstmals wieder seit 1955 — kräftig zu. Die Brutto-Anlage-Investitionen beliefen sich im vergangenen Jahr nach vorläufiger Schätzung auf 14 Mrd. DM, das sind 8,5 vH mehr als 1958. Dabei verlagerte sich das Gewicht der Investitionen noch mehr als bisher auf Ausrüstungsgüter. Die Kapitalintensität, also die Kapitalausstattung je Beschäftigten, erhöhte sich um 7,5 bis 8,5 vH, das ist der größte Zuwachs, der jemals in den letzten Jahrzehnten erreicht wurde. Der Kapazitätszuwachs des Brutto-Anlagevermögens lag demgemäß bei 7 bis 8 vH.

Das gegenwärtige Wachstum der Anlagekapazitäten würde für eine weitere Produktionsausdehnung im bisherigen Maß ausreichen. Die Grenze der Leistungsfähigkeit der Industrie dürfte jedoch trotz aller Rationalisierungserfolge mehr vom Arbeitsmarkt her als von den Investitionen bestimmt werden.

Die Umsätze der westdeutschen Industrie erhöhten sich in den ersten drei Vierteljahren um 7 vH. Sie sind, abgesehen von den Grundstoffindustrien, (preisbereinigt) durchweg kräftiger angestiegen als die Produktion. Im Vorjahr hatte umgekehrt der Produktionszuwachs die Umsatzzunahmen übertroffen; die damalige Aufstockung der Herstellerläger konnte 1959 weitgehend abgebaut bzw. auf einen normalen Umfang reduziert werden. Die im Februar einsetzende Nachfragebelebung wirkte sich bereits in Umsatzsteigerungen aus, als die Produktion noch stagnierte.

Die Auslandsumsätze dürften nach den bisherigen Zahlen um etwa 6 vH gestiegen sein; demzufolge blieb die Exportquote der Umsätze mit 15 vH gegenüber 1958 (15,1 vH) nahezu unverändert. Für die verarbeitende Industrie ohne Bergbau und Nahrungs- und Genußmittel betrug sie wie im Vorjahr 17,5 vH.

Die Auslandsquote der Auftragsengänge in diesem Bereich wird im Jahre 1959 etwa 18 vH betragen haben, d. h. die Auslandsbestellungen haben stärker zugenommen als die Inlandsaufträge, und zwar bei einem hier wie dort ohnehin außerordentlich hohen Bestellzugang: Von Januar bis Oktober wurden der verarbeitenden Industrie über 20 vH mehr Aufträge erteilt als in der gleichen Vorjahrszeit, und zwar aus dem Ausland um mehr als 25 vH, aus dem Inland um fast 20 vH. Den größten Auftragszuwachs erzielten die Verbrauchsgüterindustrien (+ 23 vH), die im Vorjahr den schwächsten Bestelleingang hatten. Die Grundstoffindustrien buchten wertmäßig 19 vH, die Investitionsgüterindustrien 20 vH mehr an Aufträgen als 1958.

Aus der Tatsache, daß die Zunahme der Bestelltätigkeit das Produktionswachstum erheblich übertraf, kann jedoch nicht ohne weiteres auf eine entsprechende „Übernachfrage“ geschlossen werden. Einmal ist normalerweise mit einer durchschnittlichen industriellen Lieferzeit von 5 bis 6 Monaten zu rechnen, so daß innerhalb der gleichen Periode angestellte Vergleiche bei raschem Produktionswachstum trügen, zum anderen wäre zu berücksichtigen, daß 1958 die Auftragsengänge im ganzen nicht unerheblich geringer waren als die Produktion. Ferner dürften Bestellungen, die lediglich aus Sicherungs- oder Vorsichtsgründen erteilt wurden, diesmal erheblich das Bild verfälschen. Gründe genug, die weitere Entwicklung ohne übersteigerte Nervosität abzuwarten, zumal die bisherige Reaktion auf die großen Bestelleingänge erkennen läßt, daß die Industrie nicht bereit ist, den Aufträgen um jeden Preis nachzukommen.

Dies zeigt sich auch daran, daß in der industriellen Lohnentwicklung 1959 ein verhältnismäßig ruhiges Jahr war. Die Lohn- und Gehaltssumme der Industrie stieg im Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre um 4,2 vH gegenüber Januar bis September 1958. (Im Vorjahr + 7 vH gegenüber 1957). Der Personalaufwand je Beschäftigten nahm um 4,5 vH zu. Die „Lohnquote“ am Umsatz fiel, da die Umsätze stärker zugenommen haben, von 19,1 vH im Jahre 1958 auf 18,6 vH.

Ein Vergleich der industriellen Erzeugerpreise 1959 mit 1958 wird in der Zusammenfassung aller Monate und Branchen einen leichten Rückgang ergeben. Für die gesamte Industrie stellte sich der Erzeugerpreisindex in den Monaten Januar bis Oktober unverändert auf 124, im November dann auf 125 (1950 = 100; 1958 im Jahresdurchschnitt = 125). Die Entwicklung von Vierteljahr zu Vierteljahr zeigt jedoch in vielen Zweigen eine leicht steigende Tendenz innerhalb des Jahres.

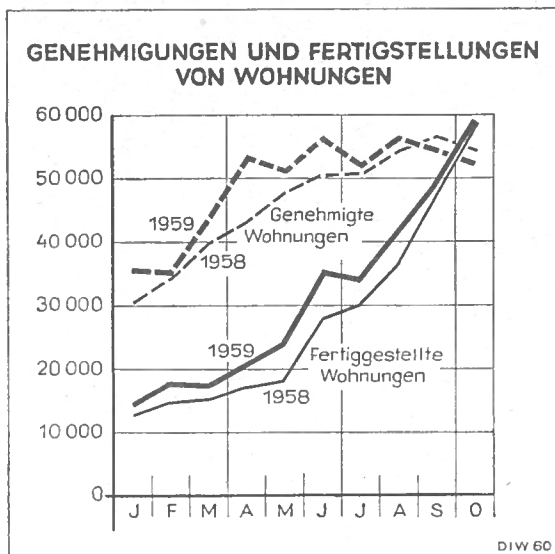
Gerade in den für die Beurteilung des allgemeinen Preisklimas wichtigen Verbrauchsgüterindustrien ist dieser Aufwärtstrend, der sich als Saldo von Preissenkungen und Preiserhöhungen ergab, — vor allem auf Grund von Preissteigerungen auf dem Textil- und dem Ledersektor — deutlich erkennbar. Hier stand der Index von Januar bis Juli auf 98, stieg dann im August auf 99 und im Oktober erneut um einen Punkt auf 100. Aber auch damit lag er noch unter dem Jahresdurchschnitt von 1958 (101 vH). Weniger auffällig, aber ähnlich in der Tendenz, war der Verlauf in anderen Industriegruppen.

Bauwirtschaft

Für das Jahr 1959 ist mit einem nominalen Bauvolumen von 31,2 Mrd. DM zu rechnen. Das Baupreisniveau hatte sich zwar stärker erhöht als im Vorjahr, dennoch ergab sich ein Wachstum des realen Bauvolumens von fast 10 vH. Zu dieser Rate haben die beiden Halbjahre in sehr unterschiedlicher Weise beigetragen: Während sich das reale Bauvolumen im ersten Halbjahr um 16 vH erhöhte, waren es im zweiten Halbjahr nur noch 5 vH. Was die Anteile der einzelnen Baubereiche an dieser Saison-Verteilung anbelangt, so wäre hervorzuheben, daß die Steigerung der Bautätigkeit im ersten Halbjahr dieses Jahres, die auf die allgemeine Wirtschaftslage so stimulierend gewirkt hat, nicht im industriellen und gewerblichen Bau, sondern ausschließlich im Wohnungsbau und im öffentlichen und Verkehrsbau erfolgt ist.

Das Bauvolumen im Bundesgebiet

	Gesamtes Bauvolumen	Wohnungs- bau	Gewerb- licher Bau	Landwirt- schaftl. Bau	Öffentlicher u. Verkehrsbau		
					gesamt	Tiefbau	Hochbau
I. Das Bauvolumen im Jahre 1959							
Bauvolumen, nominal, in Mill. DM . . .	31 200	14 810	6 425	910	9 055	6 220	2 835
Preisniveau, 1950 = 100	147,5	153,2	153,3	147,0	135,7	130,7	148,1
Bauvolumen, real							
a) in Mill. DM zu Preisen von 1950 . . .	21 150	9 670	4 190	620	6 670	4 760	1 910
b) Veränderung gegenüber d. Vorjahr in vH	+ 9,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 17,7	+ 21,6	+ 9,1
davon: 1. Halbjahr	+ 15,7	+ 16,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 26,5	+ 33,1	+ 13,5
2. Halbjahr	+ 5,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 6,1	+ 11,7	+ 14,1	+ 5,7
II. Nominale Anteile der Baubereiche in vH							
1950	100,0	44,8	25,5	5,9	23,8	12,3	11,5
1957	100,0	47,3	23,0	3,2	26,5	17,1	9,4
1958	100,0	47,8	21,8	3,1	27,3	18,2	9,1
1959	100,0	47,5	20,6	2,9	29,0	19,9	9,1



Die Entwicklung der einzelnen Baubereiche bewegte sich auch 1959 in den bereits seit längerem zu beobachtenden Bahnen. So expandierte der Tiefbau wiederum bei weitem am stärksten (+ 21,6 vH). Da auch im Hochbausektor des öffentlichen und Verkehrsbaus eine recht ansehnliche (+ 9,1 vH) Zuwachsrate erreicht wurde, hat sich der Anteil dieses Baubereichs am gesamten Bauvolumen wiederum nennenswert erhöht. In den übrigen Baubereichen nahm die Bautätigkeit ebenfalls zu, die Anteilsquoten blieben jedoch entweder relativ konstant (Wohnungsbau) oder gingen sogar zurück (gewerblicher sowie landwirtschaftlicher Bau).

In Zukunft ist bei einer weiter, wenn auch vielleicht langsamer steigenden Bautätigkeit im Tiefbau eine etwas andere Aufteilung der Quoten innerhalb des Hochbaus zu erwarten. Der Anteil des gewerblichen und industriellen Baus wird wahrscheinlich eher steigen als weiter fallen. Ein Indiz hierfür ist das sehr beträchtliche Ansteigen der bisher überschaubaren Genehmigungen für derartige Bauten, in denen das Bestreben der gewerblichen Wirtschaft nach Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten zum Ausdruck kommt. Im Gegensatz dazu überschritt die Zahl der monatlich genehmigten Wohnungen nur bis zum August dieses Jahres wesentlich die Vorjahrswerte. Ihre Wachstumsrate verringerte sich in den nächsten beiden Monaten auf etwa 3 vH und wurde schließlich im September und Oktober sogar negativ. Unter diesen Umständen ist eine Wiederholung der in diesem Jahr zu verzeichnenden Beschleunigung in der Wohnbautätigkeit — bis einschließlich Oktober dieses Jahres sind immerhin fast 13 vH mehr Wohnungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres fertiggestellt worden — im nächsten Jahr nicht zu erwarten.

Handwerk

Die bisher über die Umsatzentwicklung des Handwerks vorliegenden Daten lassen erkennen, daß dieser Wirtschaftsbereich im abgelaufenen Jahr ein überraschend günstiges Ergebnis erzielt hat. Mit reichlich 66 Mrd. DM¹⁾ (einschließlich Saargebiet fast 68 Mrd. DM) erreichte er 1959 eine Zuwachsrate von 10,5 vH. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde zwar auch diesmal

der Aufschwung durch die Entwicklung im Bauhandwerk beeinflußt, doch verbleibt nach Abzug des Bauhandwerks für das übrige Handwerk noch immer ein Umsatzanstieg von reichlich 9 vH. Entscheidend hierfür war die Umsatzentwicklung im metallverarbeitenden Handwerk, dem so kräftig expandierende Zweige wie das Elektro- und Kraftfahrzeughandwerk angehören. Diese — mit je etwa der Hälfte ihrer Umsätze für die gewerbliche Wirtschaft und für den privaten Verbrauch tätige — Handwerksgruppe nimmt laufend an Bedeutung zu. Daneben wiesen aber auch ausschließlich auf den Letztverbraucher ausgerichtete Handwerksbereiche, wie das Nahrungsmittelhandwerk, einen nur wenig unter dem Durchschnitt liegenden Umsatzzuwachs auf. Allerdings darf die Entwicklung im Nahrungsmittelhandwerk nicht überschätzt werden, da in einem Teilbereich dieser Gruppe, dem Fleischerhandwerk, starke Preissteigerungen die Umsatzentwicklung aufblähten.

Die vergleichsweise günstige Absatzbewegung scheidet das Handwerk im abgelaufenen Jahre zu wesentlich intensiveren Bemühungen um zusätzliche Beschäftigte gezwungen zu haben; denn trotz der Anspannung auf dem Arbeitsmarkt gelang es ihm, die Zahl der Beschäftigten im gleichen Tempo wie die Gesamtwirtschaft, nämlich um rd. 2 vH gegenüber 1958, wachsen zu lassen.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Erzeugung wurde, hauptsächlich in den nördlichen Gebieten der Bundesrepublik, im vergangenen Jahr durch eine langanhaltende Dürreperiode beeinträchtigt. Dadurch konnte bei Kartoffeln nur eine Ernte in der Vorjahrshöhe erzielt werden, die aber bereits relativ niedrig gewesen war. Vor allem bei den in den Dürregebieten angebauten markt gängigen Speisekartoffelsorten haben sich Ertragsausfälle bemerkbar gemacht, während in Süddeutschland eine gute Ernte von Wirtschaftskartoffeln eingebracht wurde. Ebenfalls stark betroffen wurden die hauptsächlich in Norddeutschland angebauten Zuckerrüben. Der Hektarertrag lag hier um 20 vH unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre und sogar um 28 vH unter dem des letzten Jahres.

Auch auf die Raufuttererträge wirkte sich die Witterung ungünstig aus; sie lagen im Durchschnitt um 16 vH unter denen von 1958. Sehr starke Auswirkungen hatte die Trockenheit auf die Gemüseerträge, insbesondere bei Spätgemüse, dessen Ausfälle 20 bis 25 vH der Durchschnittserträge von 1954/58 betrug.

Dagegen wurde eine sehr gute Getreidernte erzielt. Auswinterungsschäden gab es im vergangenen Jahr kaum und das Wintergetreide war genügend gekräftigt, um der Trockenheit zu widerstehen. So kam es zu dem überraschenden Erntergebnis von 29 dz je Hektar, dem bisher höchsten überhaupt. Im Gesamtergebnis wurden 1,25 Mill. t mehr Getreide geerntet als im Vorjahr. Die Getreideeinfuhr lag im

¹⁾ Diese Ziffer umschließt die Umsätze der in die Handwerksrolle eingetragenen Handwerksbetriebe, d.h. sowohl die Umsätze des sogenannten „produzierenden Handwerks“ und des Dienstleistungshandwerks als auch die Umsätze von Handwerksbetrieben mit Umsatzschwerpunkt im Einzelhandel, Großhandel und sonstigen Wirtschaftsbereichen (z.B. Gaststätten). Die Umsätze von Handwerksbetrieben mit Schwerpunkt im Handel, betragen 1958 rd. 14 Mrd. DM, d.h. fast 24 vH des Handwerksumsatzes in der obigen Abgrenzung.

Anbauflächen und Ernten in Westdeutschland
einschl. Saarland

	Anbauflächen in 1 000 ha		Hektar-Erträge in dz		Ernten in 1 000 t	
	1958	1959	1958	1959	1958	1959
Brot- getreide ¹⁾	2 889	2 837	26,5	30,4	7 661	8 610
Futter- und Industrie- getreide ²⁾	2 057	2 124	26,7	27,2	5 492	5 783
Getreide zus.	4 946	4 961	26,6	29,0	13 153	14 393
Kartoffeln	1 073	1 053	213,0	215,6	22 855	22 708
Zucker- rüben . . .	284	287	395,8	284,5	11 237	8 169
Summe bzw. Durch- schnitt . . .	6 303	6 301	³⁾ 34,4	³⁾ 35,1	³⁾ 21 676	³⁾ 22 112
Futter- rüben . . .	453	444	531,1	338,7	24 078	15 033
Klee- und Klee-gras ⁴⁾	510	514	72,4	61,3	3 693	3 151
Luzerne ⁴⁾	160	151	76,8	67,5	1 226	1 020
Wiesen ⁴⁾	3 552	3 550	60,1	50,6	21 328	17 926

¹⁾ Weizen, Roggen, Winter-Menggetreide. — ²⁾ Gerste, Hafer, Sommer-Menggetreide. — ³⁾ In Getreidewert; Hackfrüchte zu Getreide wie 4 : 1. — ⁴⁾ Ernten als Heu gerechnet.

Wirtschaftsjahr 1958/59 mit 5,35 Mill. t etwas höher als 1957/58, vornehmlich auf Grund größerer Einfuhren von Futtergetreide. Diese werden wegen des erhöhten Bedarfs an Kraftfutter auch im laufenden Wirtschaftsjahr weiter zunehmen.

Eine unerwartet hohe Vermehrung des Rindviehbestandes zeigte sich bei der Juni-Zählung: mit 12,77 Mill. Stück war er um 4 vH größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Schweinebestand lag mit 15,3 Mill. Tieren im September um 100 000 Stück unter dem Vorjahrsergebnis. Die höhere Zahl der Ferkel und Sanen läßt jedoch ein Wiederansteigen des Bestandes erwarten.

Die Zahl der Milchkühe ist gestiegen. Vor allem dadurch erhöhte sich das Milchaufkommen gegenüber 1958 um 2,7 vH; die Durchschnittsleistung je Kuh lag mit 3300 kg ebenfalls höher als im Vorjahr. Da der Trinkmilchabsatz nicht stieg, wurde die Mehrproduktion zur Herstellung von Milcherzeugnissen verwendet. Die Butterproduktion in den Molkereien wird im Berichtsjahr etwa 380 000 t betragen, das sind 20 000 t mehr als 1958. Bis zum September wurden nur 8000 t Butter eingeführt; seitdem stieg die Einfuhr jedoch stark an.

Der Verbrauch an Handelsdünger, dessen Subventionierung etwas vermindert worden war, hat sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1957/58 nur bei Phosphorsäure nennenswert erhöht.

Die Erzeugerpreise lagen im Berichtsjahr bei allen freigehandelten landwirtschaftlichen Produkten mit Ausnahme von Milch und Eiern über denen des Vorjahres. Das gilt bei den pflanzlichen Erzeugnissen vor allem für Kartoffeln und Gemüse, deren Erträge unter der Trockenheit besonders gelitten hatten. Die Preise für Schlachtrinder und -schweine lagen im Durchschnitt Januar bis November um etwa 10 vH über denen des Vorjahres. Die Zunahme der Rinderschlachtungen läßt jedoch erwarten, daß die neuerdings sinkende Tendenz der Schlachtviehpreise weiterhin anhält. Der Erzeugerpreis für Butter hatte im Oktober mit 5,3 vH über dem Vorjahrspreis

seinen höchsten Stand erreicht. Die Eierpreise lagen infolge erheblicher Einfuhren um 14 vH unter denen des Vorjahres.

Nach vorläufigen Schätzungen werden die landwirtschaftlichen Verkaufserlöse für das Wirtschaftsjahr 1958/59 mit 18,4 Mrd. DM um etwa 1 Mrd. DM (6 vH) über denen des Vorjahres liegen. An dieser Steigerung sind die pflanzlichen und tierischen Produkte zu annähernd gleichen Teilen beteiligt; vor allem wirken sich die sehr guten Ernten des Jahres 1958 an Obst, Wein und Zuckerrüben sowie die höheren Preise für Schlachtvieh aus. Die Betriebsausgaben werden für den gleichen Zeitraum auf 13,3 Mrd. DM geschätzt. Bei dem hohen Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte ist auch für das Wirtschaftsjahr 1959/60 trotz der Dürreschäden ein weiteres Ansteigen der Verkaufserlöse zu erwarten.

Handel

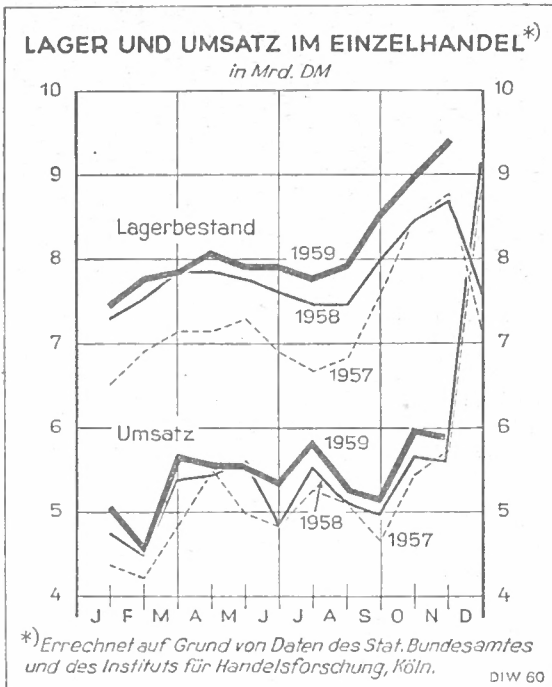
Die Entwicklung im Handel stand im Zeichen der starken Bau- und Investitionstätigkeit einerseits und der relativ ruhigen Verbrauchsentwicklung andererseits. Insgesamt wurden im Bundesgebiet (ohne Westberlin) 223 Mrd. DM umgesetzt, das sind etwa 6 vH mehr als im Vorjahr. Die in den beiden vorangegangenen Jahren beobachtete Wachstumsminde- rung hat sich also nicht mehr fortgesetzt.

Diese Entwicklung ist vor allem auf eine verstärkte Umsatz- tätigkeit im Großhandel zurückzuführen. Nach den bisher bekannten Ergebnissen wird sein Umsatz im Bundesgebiet mit schätzungsweise 152 Mrd. DM nahezu 7 vH mehr als im Vorjahr betragen. Die durchschnittliche Fortschrittsrate wird weit übertroffen von dem mit der Bauwirtschaft im Zusammenhang stehenden Großhandelszweigen, deren Umsatzzuwachs zwischen 10 und 18 vH lag. Auch in anderen Zweigen des Produktionsgüterhandels, so z. B. im Handel mit Eisen und Stahl, hat sich die Umsatz- tätigkeit erheblich verbessert.

Im Handel mit Konsumgütern hat dagegen ein großer Teil der Zweige die hohen Zuwachsraten von 1958 nicht weiter steigern können. Der Textilhandel konnte zwar seine Entwicklung verbessern, d. h. seinen vorjährigen Umsatzrückgang wieder ausgleichen, doch war seine Wachstumsrate mit 2 vH noch sehr niedrig. Bei einigen Zweigen verursachten bemerkenswerte Nachfrageverlagerungen Sonderentwicklungen. Hier ist vor allem die Wachstumsabschwächung im Rundfunk- und Fernsehhandel zu nennen, dessen Umsatzsteigerungen von 20 vH während der Jahre 1956 bis 1958 weit an der Spitze standen; im Berichtsjahr dagegen entsprach die Umsatzausdehnung von 7 vH nur etwa der Durchschnittsentwicklung des Konsumgütergroßhandels.

Im Einzelhandel nahmen die Umsätze (etwa die Hälfte der gesamten privaten Verbrauchsausgaben) durchschnittlich im Vorjahrs- tempo zu. Bis zum Herbst betrug das Umsatz- wachstum 3,5 vH gegenüber 1958, danach setzte eine Beschleunigung ein, so daß sich für das ganze Jahr 1959 ein Fortschritt von 4 bis 5 vH (Gesamtumsatz fast 71 Mrd. DM) erreichen ließ. Da sich das Preisniveau im Einzelhandel der amtlichen Preisindexziffer nach nur wenig erhöht hat, ist das Umsatzvolumen um 4 vH im Jahre 1959 (1958 nur um 2,6 vH) gewachsen. Gefördert durch eine

Verkehr



Reihe günstiger witterungs- und modebedingter Umstände nahm im Gegensatz zum Vorjahr die Nachfrage im Handel mit Bekleidung und Wäsche wieder zu und der diesem Bereich zuzuordnende Schuhabsatz konnte infolge des sich trotz Preissteigerungen stärker durchsetzenden Einflusses der Mode auf einem relativ guten Umsatzniveau gehalten werden. Im Verhältnis zu den übrigen Gruppen des Einzelhandels war aber das Wachstum im Bekleidungsbereich (real 2,5 vH) auch 1959 noch schwach; die reale Zuwachsrate im Handel mit Hausrat und Wohnbedarf betrug 5,5 vH, die im Handel mit Nahrungsmitteln 3,5 vH und die im übrigen Einzelhandel 4 vH. Im einzelnen ist bemerkenswert, daß 1959 die höchsten Steigerungen der Umsatzwerte auf Kraftfahrzeuge und kosmetische Artikel (je 12 vH) sowie Landmaschinen (10 vH) entfielen, während sie im Handel mit Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie mit Genußmitteln nur der Durchschnittsentwicklung entsprachen.

Die bereits im Verlauf des Jahres 1959 eingetretene Beschleunigung in der Zunahme des Umsatzvolumens und die konjunkturelle Belebung in der Gesamtwirtschaft hat den Handel zu einer optimistischen Einschätzung seiner Absatzsichten veranlaßt. Die Lagerbestände wurden deshalb verstärkt aufgebaut und stiegen im Herbst bis in den November hinein — den letzten Monat, für den bisher Angaben²⁾ vorliegen — schneller als die gleichzeitigen Umsätze. Die an die Konsumgüterindustrie erteilten Aufträge übertrafen das vorjährige Maß erheblich.

Auch im abgelaufenen Jahr wurde die Verbreitung und Fortentwicklung neuer Handelsformen gefördert. Die Ein- und Verkaufsvereinigungen im Großhandel konnten sich weiter ausdehnen, und es wurden neuartige Großhandels-Selbstbedienungslager eingerichtet. Im Einzelhandel stieg die Zahl der Selbstbedienungsläden auf etwa 16 000 und der Anteil der „über Selbstbedienung“ verkauften Lebensmittel erreichte 25 vH.

Der öffentliche Personenverkehr stagnierte 1959, während die Güterverkehrsleistungen aller Verkehrsmittel zusammengekommen um etwa 5 vH gestiegen sind. Im einzelnen war die Verkehrsentwicklung sehr unterschiedlich. Bei der Deutschen Bundesbahn dürften die Verkehrsleistungen im Personenverkehr den Vorjahrsstand mindestens erreicht, die Einnahmen ihn sogar um einige Prozent überschritten haben. Die Güterverkehrsleistungen, die zunächst hinter denen des Jahres 1958 zurückgeblieben waren, nahmen seit dem Spätsommer infolge der günstigen Entwicklung in der Eisen- und Stahlproduktion zu, so daß das Jahresergebnis wahrscheinlich höher ausfallen wird als 1958. Im allgemeinen hat sich die Wirtschaftlichkeit verbessert. Die Gesamteinnahmen der ersten acht Monate beliefen sich auf etwa 4,5 Mrd. DM, d. h. auf rd. 100 Mill. DM mehr als 1958. Das veranschlagte Defizit von 450 Mill. DM (1958: 576 Mill. DM) wird daher sicher nicht überschritten.

Die Binnenschifffahrt hatte bis zum Herbst, in dem niedrige Wasserstände die Schifffahrt erschwerten, einen steigenden Verkehr zu verzeichnen, an dem außer Kohle und Mineralöl fast alle Massengüter beteiligt waren. Voraussichtlich werden die beförderte Gütermenge und die Verkehrsleistung um 10 vH über dem Vorjahrsstand liegen. Die Beteiligung der deutschen Schiffe hielt etwa mit dem allgemeinen Verkehrswachstum Schritt.

Der seewärtige Güterverkehr wird bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Häfen wahrscheinlich einen Zuwachs von etwa 12 vH verzeichnen können. Der Anteil der deutschen Schiffe am Frachtverkehr über deutsche Häfen blieb fast unverändert bei 40 vH. Der Tonnagezuwachs, insgesamt 350 000 BRT, hat sich in den letzten Monaten merklich verlangsamt. Die deutsche Handelsflotte³⁾ umfaßt jetzt 4,5 Mill. BRT. Trotz der Verkehrsausweitung rechnen die Reeder aber mit schlechteren finanziellen Ergebnissen (niedrigere Frachtraten, Ballastfahrten usw.). Die Devisenbilanz der deutschen Seeschifffahrt — ein Teil der Handels- und Dienstleistungsbilanz — wird kaum große Veränderungen aufweisen.

Der Straßenverkehr erfuhr in allen Bereichen eine Verstärkung. Der Kraftfahrzeugbestand⁴⁾ ist auf über 6,5 Mill. Einheiten gewachsen, hiervon entfallen 3,5 Mill. auf Personenkraftwagen (+ 20 vH). Demgegenüber ist der Lastkraftwagenbestand geringfügig, der Kraftfahrzeugbestand erheblich zusammengeschrumpft. Der private Personenverkehr nahm stark zu. Der öffentliche Personenverkehr stagnierte; die seit Jahren zu beobachtende Verlagerung des Verkehrs von der Straßenbahn (— 5 vH) zum Omnibus (+ 8 vH) setzte sich weiter fort. Der Güterfernverkehr wird bei unveränderter mittlerer Versandweite eine Zuwachsrate von etwa 10 vH erreichen. Zugenommen hat insbesondere der Transport von Eisen und Stahl, Baustoffen und Mineralölprodukten sowie von Nahrungs- und Genußmitteln. Der Werkverkehr wird voraussichtlich ein etwas geringeres Wachstum aufweisen (8 vH). Für den Güternahverkehr ist zu erwarten,

²⁾ Des Instituts für Handelsforschung in Köln.

³⁾ Schiffe über 300 BRT.

⁴⁾ Nur zugelassene Fahrzeuge.

daß er sich im Rahmen der allgemeinen Verkehrsausweitung gehalten hat.

Der Verkehr auf deutschen Flughäfen ist wahrscheinlich nicht so stark angestiegen wie in früheren Jahren. Der Passagierverkehr der Deutschen Lufthansa, die jetzt mit 32 Maschinen ein Netz von rd. 100 000 km bedient, stieg im ersten Halbjahr um 20 vH. Da die Betriebsleistung aber stärker erhöht wurde, verschlechterte sich der Ausnutzungsgrad; mit einem Verlustabschluß ist zu rechnen.

Der Post- und Fernmeldeverkehr wird eine durchschnittliche Zuwachsrate von annähernd 5 vH (Vorjahr 6 vH) erreichen. Im einzelnen zeigen die postalischen Zweige, wie der Brief- und Paketverkehr, eine leicht rückläufige bzw. stagnierende Entwicklung, während der Fernsprechverkehr sich gegenüber dem Vorjahr im Ortsdienst um 9 vH und im Ferndienst um 13 vH ausweitete. Für das Geschäftsjahr 1959 ist im Gegensatz zu 1958 ein bescheidener Reingewinn zu erwarten⁵⁾.

Die Preise für Verkehrsleistungen sind 1959 im großen ganzen unverändert geblieben. Im Februar wurde allerdings ein Güternahverkehrstarif eingeführt; dieser löste die alte Höchstpreisordnung durch Richtpreise ab, die um etwa 10 vH höher liegen. In der Binnenschiffahrt wiederum gab es einige Frachtermäßigungen. Bei der Bundespost trat eine Verteuerung des Auslandspaketverkehrs ein. In der Seeschiffahrt wurde der nur wenige Monate gültig gewesene europäische Festfrachttarif für die Nord- und Ostseefahrt (EUTRA-Raten) wieder abgeschafft; das große Überangebot an Transportraum verhin-derte die Einhaltung der verabredeten Festpreise. Die Frachtraten sanken hier aber nicht so stark wie in der Hochseeschiffahrt. Der deutsche Seefrachtenindex zeigt für die Tramp-Fahrt, daß bis in den Spätsommer hinein die Raten auf dem niedrigen Niveau des Vorjahrs verharrten; dann erfolgte ein Anstieg, der über die jahreszeitlich bedingte Belebung hinausging. Bei der Tankfahrt und zum Teil auch bei der Linienschiffahrt wurde das Vorjahrsniveau nur knapp erreicht.

Arbeitsmarkt

Im Bundesgebiet (einschl. Saarland und ohne West-Berlin) dürften 1959 durchschnittlich 18,5 bis 18,6 Mill. Personen in abhängiger Stellung beschäftigt gewesen sein⁶⁾. Dies entspräche einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 2,0 bis 2,5 vH (1957/58 : 1,6 vH).

Die Beschäftigung in der Industrie lag im ersten Halbjahr 1959 geringfügig unter, im zweiten Halbjahr etwas über dem Vorjahrsniveau, im Jahresdurchschnitt ist sie annähernd gleich-geblieben. Da die Arbeitnehmerzahl in der Landwirtschaft und im Bergbau weiterhin rückläufig war, ist die Zunahme verstärkt den übrigen Wirtschaftsbereichen, darunter vor allem dem Handel und einigen Dienstleistungszweigen, zugute-gekommen.

Die konjunkturelle Entwicklung des vergan-genen Jahres hat zu einer beträchtlichen Ver-

ringung der noch vorhandenen Arbeitslosigkeit geführt. Im Durchschnitt der Stichtage von Ende Dezember 1958 bis Ende November 1959 betrug die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet (einschließlich Saarland) 500 000, davon 339 000 Männer und 161 000 Frauen. Sie lag damit ins-gesamt um 200 000 oder 29 vH (bei den Männern um 135 000 und bei den Frauen um 64 000) unter dem Durchschnitt der gleichen Zeit des Vorjahres. Entsprechend stieg der nicht zu deckende Kräfte-bedarf stark an. Seit Juni übertraf die Zahl der gemeldeten offenen Stellen die Zahl der regi-strierten Arbeitslosen. Mit durchschnittlich 279 000 offenen Stellen (Durchschnitt der Stich-tage von Ende Dezember 1958 bis Ende Novem-ber 1959) blieben 58 000 oder 26 vH mehr Ar-beitsplätze unbesetzt als im Durchschnitt der ent-sprechenden Vorjahrszeit.

Zinsentwicklung

Der grundlegende Wandel, den der westdeut-sche Kreditmarkt, insbesondere der Kapitalmarkt, im Verlauf des Jahres 1959 gegenüber dem Vor-jahr erfuhr, fand sichtbar Ausdruck in der Um-kehr des Zinstrends, der im Vorjahr bis in die erste Hälfte dieses Jahres hinein noch abwärts-gerichtet war. Dieser Umschlag in der Zinsent-wicklung hing vor allem mit der grundlegenden Änderung der Nettoposition der Banken (ohne Bundesbank) gegenüber der inländischen Wirt-schaft und der Öffentlichen Hand zusammen: Während im Jahre 1958 die von Wirtschaft und Öffentlicher Hand an die Banken gegebenen Ein-lagen und sonstigen Mittel erheblich rascher als die diesen Bereichen gewährten Kredite und die Wertpapierbestände zugenommen hatten und da-mit den Banken per saldo liquide Mittel zuge-führt worden waren, ging im Jahre 1959 die — gegenüber dem Vorjahr beträchtlich ver-stärkte — Zunahme der Kredite und Wertpapier-bestände der Banken über den Zuwachs der Ein-lagen und der sonstigen von der Wirtschaft und der Öffentlichen Hand angebotenen Mittel hinaus; den Banken wurde also Liquidität entzogen.

Der Wandel in der Nettoposition der Banken gegenüber Wirtschaft und Öffentlicher Hand (anders ausgedrückt die Verringerung der Liqui-ditätsreserven der Banken) wurde bereits da-durch eingeleitet, daß weniger Devisen — eine Folge des Rückgangs in den Ausfuhrüber-schüssen — zuflossen.

Dies allein hätte schon die Bereitschaft der Banken, sich weiterhin in stark wachsendem Maße auf dem heimischen Kapitalmarkt zu den Anfang 1959 geltenden, für den Schuldner relativ vorteilhaften Konditionen festzulegen, verrin-gern müssen. Um so schwerer fiel ins Gewicht, daß seit Beginn bis zum Herbst dieses Jahres kurz- und mittelfristige Anlagen auf ausländischen Geldmärkten attraktiv waren, da die Zinssätze auf den maßgeblichen ausländischen Märkten zumeist vergleichsweise hoch lagen und die Bundesbank, von einer kurzen Unterbrechung im Herbst ab-gesehen, relativ günstige Kurssicherungsge-schäfte mit den Banken abschloß.

Die jüngsten zinspolitischen Maßnahmen der Bundesbank haben zu einer Heraufsetzung der Zinssätze für kurzfristige Bankkredite und für Bankeinlagen, zu einer Erhöhung der inländischen Geldmarktsätze sowie zu einer Zurückhaltung der

⁵⁾ Nach dem Vorschlag für die ersten drei Quartale war ein Reinerlust von 38 Mill. DM zu erwarten, tatsächlich ergab sich ein Gewinn von 10 Mill. DM.

⁶⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 31/1959, Niveau der Mikro-zensus-Erhebung des Statistischen Bundesamts vom Okt. 1957 zu-grundegelegt.

Banken im Geldexportgeschäft (zugunsten inländischer Geldanlagen) geführt.

Da sich die Konstellation der kapitalzinsbestimmenden Kräfte (Liquiditätsverknappung durch die Öffentliche Hand, steigende Zinsentwicklung im Ausland, heimische Restriktionspolitik) in den nächsten Monaten nicht grundlegend ändern dürfte, ist kaum mit einer Auflockerung des Kapitalmarktes und einem Rückgang des Kapitalzinses zu rechnen.

Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Seit Beginn des zweiten Halbjahrs 1959 ist das Saargebiet wirtschaftlich dem Bundesgebiet angeschlossen worden. Hierdurch hat sich die Fläche der BRD um 1 vH, die Bevölkerung um 2 vH vergrößert. Etwa im Ausmaß dieses Bevölkerungszuwachses stieg gleichzeitig das gesamte Produktionspotential und erweiterten sich die Einkommensströme⁷⁾.

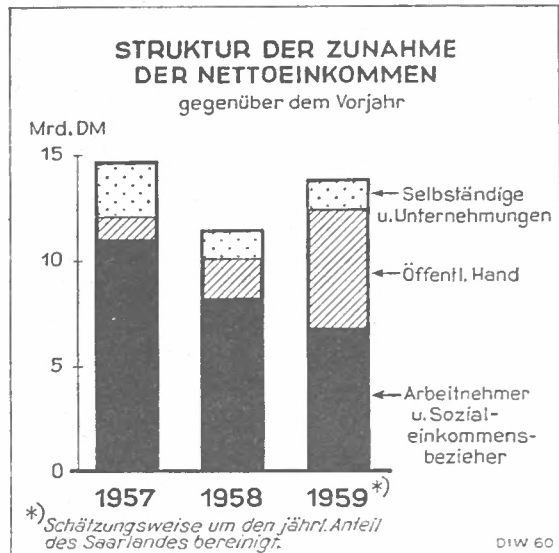
Die Summe aller Nettoeinkommen — das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen — erhöhte sich 1959 gegenüber dem Vorjahr (einschließlich Saargebiet) um 8 vH. Genau auf diesem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lag das Wachstum der Nettolöhne und -gehälter. Stark darunter blieb mit 5,2 vH der Zuwachs der öffentlichen Sozialeinkommen; die Masseneinkommen erhöhten sich daher mit 7 vH ebenfalls unterdurchschnittlich. Aber auch die Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen wiesen im Jahresergebnis nur eine geringfügige Erhöhung um 4 vH auf. Im ersten Halbjahr 1959 waren sie sogar — verglichen mit der entsprechenden Vorjahrszeit — rückläufig gewesen. Erst im Zuge der kräftigen Expansion im zweiten Halbjahr konnte dies wieder ausgeglichen werden. Eine erhebliche Rolle haben bei der sich wenig günstig darstellenden Einkommensentwicklung dieser Gruppe die großen Nachzahlungen an direkten Steuern gespielt.

Entsprechend stiegen die Steuereinnahmen des Staates sehr stark — um rd. 12 vH — an. Auch die Einnahmen der Sozialversicherungen wuchsen erheblich und rascher als die aus ihnen bestrittenen Einkommensübertragungen. So ergab sich für die Öffentliche Hand eine weit überdurchschnittliche Einkommenszunahme von 14 vH; vor allem sie hat damit von dem in diesem Jahre begonnenen Wirtschaftsaufschwung gewonnen. Die Entwicklung der letzten Monate führte aber bereits zu einer gewissen Normalisierung, die besonders die Nettogewinne der Selbständigen wieder sehr stark am Wachstum beteiligte.

Für das Aufkommen und die Verwendung von Gütern und Diensten ergaben sich 1959 — ähnlich wie bei den Einkommen — erhebliche Differenzierungen in der Entwicklung der Einzelbereiche. Die folgenden Daten geben die reale Entwicklung gegenüber dem Vorjahr wieder; die Zuwachsraten sind, wie vermerkt, durch die seit Mitte 1959 einbezogenen Ergebnisse des Saarlandes im Durchschnitt um 1 vH überhöht.

Das Bruttosozialprodukt stieg um 6 vH; weit über diesem Zuwachs wie auch über dem aller

⁷⁾ Da eine Ausgliederung der seitdem in wichtigen Reihen der amtlichen Statistik enthaltenen Daten des Saarlandes nicht in allen Fällen möglich ist, werden die Daten der Verteilung und der Verwendung des Sozialprodukts unter Einschuß des Saargebietes weitergeführt. Die Jahreszuwachsdaten der Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts sind daher für das ganze Jahr 1959 im Durchschnitt um 1 vH überhöht. Vgl. hierzu die Ausführungen in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung, Heft 4/1959, S. 402 ff.



Verwendungsbereiche lag die Zunahme der Einfuhr. Sie erhöhte sich um 17,5 vH, so daß insgesamt 8 vH mehr an Gütern und Diensten zur Verfügung standen.

Nachfrageseitig war für diese kräftige Steigerung des gesamten Angebots die Expansion der Anlageinvestitionen ausschlaggebend. Diese erhöhten sich um 11,5 vH. Im ersten Halbjahr nahm besonders die Bauinvestition, im zweiten vor allem die Ausrüstungsinvestition zu.

Fast ebenso stark wie die Investitionen stieg der öffentliche Verbrauch. Besonders im militärischen Sektor war das Wachstum überdurchschnittlich. Die Ausfuhr war der dritte Verwendungsbereich mit einer ebenfalls sehr hohen Zuwachsrate von 11,5 vH. Ein Zurückbleiben des Wachstums der Ausfuhr hinter dem der Einfuhr war während des ganzen Jahres — besonders aber seit dem zweiten Quartal — festzustellen. Infolgedessen ist seit dieser Zeit der Leistungsbilanzüberschuß jeweils niedriger als im Vorjahr gewesen. Auf das ganze Jahr 1959 bezogen, dürfte er um 1,2 Mrd. DM geringer gewesen sein als 1958.

Im Gegensatz zu den bisher genannten Bereichen verriet die Entwicklungsrate des privaten Verbrauchs mit + 6 vH noch wenig von der neuen konjunkturellen Expansion. Zum Teil hatte dies seine Ursache in der — für eine derartige Konstellation — verhältnismäßig geringen Steigerung der verfügbaren Einkommen der Haushaltungen, zum Teil in der unvermindert hohen Sparneigung.

Die Lagerbildung war 1959 insgesamt gesehen um 17 vH niedriger als ein Jahr vorher. Das niedrigere Jahresergebnis ist ausschließlich auf den relativ schwachen Lageraufbau im ersten Vierteljahr zurückzuführen. Danach haben sich die freiwilligen Aufstockungen — bei gleichzeitiger Verlagerung von Fertigwarenvorräten der Konsumgüterindustrien zum Handel, insbesondere zum Einzelhandel — wieder erhöht.

Der Preisstand aller verwendeten Güter und Dienste übertraf das Vorjahrsniveau im Jahresdurchschnitt um 1 vH. Den größten Anteil daran hatten die Preiserhöhungen für Bauleistungen. Aber auch das Preisniveau des privaten Verbrauchs kam seit dem dritten Vierteljahr in

Bereitstellung und Verwendung des Bruttosozialprodukts 1959 gegenüber 1958

Vorläufige Schätzung

	1958		1959 *)						
	Zu jeweil. Preisen	Zu jeweil. Preisen	Preis-index ¹⁾	Zu Preisen von 1958	Reale Zuwachsraten ¹⁾ 1958 = 100				
	in Mrd. DM		1958 = 100	in Mrd. DM	Durchschnitt	I. Vj.	II. Vj.	III. Vj.	IV. Vj.
Bereitstellung									
Bruttosozialprodukt	222,3	240,1	101,5	236,3	6,0	2,5	6,5	7,5	7,5
Einfuhr ²⁾	46,5	53,6	98,0	54,6	17,5	7,0	24,0	18,5	20,0
Insgesamt	268,8	293,7	101,0	290,9	8,0	3,5	9,5	9,5	10,0
Verwendung									
Privater Verbrauch	130,0	139,0	101,0	137,6	6,0	4,5	5,0	7,0	7,0
Öffentlicher Verbrauch	30,0	33,8	101,5	33,3	11,0	18,0	7,0	11,0	8,5
Brutto-Anlageinvestitionen	49,2	56,1	102,5	54,8	11,5	10,0	13,0	12,0	10,5
a) Bauten	23,4	27,4	104,5	26,2	12,0	18,0	16,0	10,0	6,5
b) Ausrüstungen	25,8	28,7	100,0	28,6	11,0	5,0	11,5	13,5	14,0
Lagerbildung	4,2	3,5	100,0	3,5	-16,5	-70,0	43,0	21,5	33,5
Ausfuhr ²⁾	55,4	61,3	99,5	61,7	11,5	5,5	16,5	10,5	12,5
Insgesamt	268,8	293,7	101,0	290,9	8,0	3,5	9,5	9,5	10,0

*) Seit Mitte 1959 unter Einfluß der Wirtschaftsergebnisse des Saargebiets. — ¹⁾ Abgerundete Zahlen. — ²⁾ Waren und Dienstleistungen sowie einschl. Verkehr mit West-Berlin und sowjetischer Besatzungszone.

stärkere Bewegung. Unter dem Einfluß der erhöhten Nahrungsmittelpreise und seit dem Spätherbst auch wegen der partiellen Preissteigerungen industrieller Verbrauchsgüter lag es im letzten Quartal bereits um 2,5 bis 3 vH über dem der entsprechenden Vorjahrszeit. Bei den Ausrüstungsinvestitionen und im Export war das Preisniveau dagegen zumeist niedriger als im Vorjahr.

Sieht man von dem Anstieg der Baupreise ab, so ist bis zum Jahresende ein Zusammenhang zwischen dem vermehrten Wirtschaftswachstum und dem erneuten Preisauftrieb kaum feststellbar. Entscheidend für die Verstärkung des für das Bruttosozialprodukt zu errechnenden Preistrends von anfänglich reichlich 1 vH auf zuletzt reichlich 2 vH waren vielmehr die exogenen Erhöhungen wichtiger Lebensmittelpreise.

Ausblick

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1959 einen äußerst befriedigenden Verlauf genommen hat:

Die gesamtwirtschaftliche Produktion wuchs im ganzen gesehen seit der Mitte des Jahres in optimalem Tempo;

die Leistungsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft wurde voll und im ganzen in einem vernünftigen Umfang genutzt;

die Verflechtung der Bundesrepublik mit der Weltwirtschaft schritt weiterhin rasch fort;

der an sich schon recht hohe Sparwille der Verbraucher ist bis in den Sommer hinein noch

gestiegen und die sehr behutsame gewerkschaftliche Tarifpolitik hat die — in einer vollbeschäftigten Wirtschaft nicht ganz einfache — scharfe Ankerbelung der Investitionstätigkeit ohne beunruhigende Preissteigerungen erleichtert.

Vieles spricht dafür, daß auch 1960 ein ähnlich gutes Jahr wird. Die maschinellen Kapazitäten sind stark gewachsen, die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte wird nochmals größer sein und auch die Einfuhren dürften nach wie vor überproportional steigen, so daß der zunächst sicherlich noch starken Nachfrage ein ebenfalls hohes Güterangebot gegenüberstehen wird. Da die bestehenden Kapazitäten weiter optimal ausgenutzt werden können, ist ein beträchtliches Maß an neuer Produktivitätssteigerung zu erwarten, die das beste Mittel gegen Preissteigerungstendenzen ist. Aber weniger in diesen dürfte für die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1960 eine wirkliche Gefahr liegen als vielmehr in auf sie bezugnehmenden möglichen Reaktionen der Wirtschaftspolitik im weitesten Sinne, der auch die Regulierung der monetären Konditionen und vor allem der Lohnstarife umfaßt. Der einzige größere Schatten über dem neuen Jahr ist die Möglichkeit des Ausbrechens schwerer Arbeitskämpfe. Diese würden tatsächlich das mühselig eingespielte Wachstums-Gleichgewicht durcheinander bringen und den realen Fortschritt wie die relative Preisstabilität gründlich zerstören können. Das Fortbestehen der bisherigen grundsätzlichen Einigungsbereitschaft der Tarifkontrahenten ist daher für ein gesundes und starkes Wirtschaftswachstum genau so wichtig wie das materielle Ergebnis der bevorstehenden Verhandlungen selbst.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1958				1959											
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage:		26	27	23,4	25	25,7	24	24	26	22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	
Kredite an Nichtbanken																	
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	997	990	923	1094	934	876	877	975	1312	1626	1549	1611	1447	1418	1458
Kreditbanken	"	"	33835,5	33955,8	34264,1	34111,1	34333,8	34409,9	34568,5	34924,0	35762,6	36174,7	36674,1	37192,0	37977,7	38654,8	
an Wirtschaft u. Private	"	"	26393,1	26068,3	26442,7	26977,5	26770,3	27011,6	27109,1	27582,4	28063,0	28383,5	28744,3	29437,5	29437,4		
kurzfristige Kredite	vH	"	71,6	71,1	70,8	71,6	70,9	70,9	70,6	70,0	69,3	69,4	69,3	68,2	68,4	67,9	
dar. Wechselkredite	"	"	33,0	33,0	32,7	35,3	33,8	33,5	33,3	33,5	33,0	32,9	32,8	32,4	32,1	32,1	
mittelfristige Kredite	"	"	8,7	8,7	8,9	8,8	9,0	9,1	9,3	9,6	10,4	10,7	11,7	11,9	11,9	11,9	
langfristige Kredite	"	"	19,7	20,2	20,3	19,6	20,1	20,0	20,1	20,4	20,3	19,9	20,0	19,9	19,7	20,2	
an öff.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	3099,0	3392,8	3163,6	2566,9	2777,7	2540,3	2633,7	2731,0	2787,4	2702,6	2739,7	2745,9	2664,2	3201,8	
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	4343,4	4494,7	4657,8	4566,7	4785,8	4858,0	4892,3	5083,9	5392,8	5409,1	5550,9	5701,8	5876,0	6105,6	
Übrige Kreditinstitute ¹⁾	"	"	83130,0	84418,3	85505,6	85817,0	88226,8	89100,9	90081,5	94809,9	92786,8	93825,7	95386,0	96660,8	98600,7	100693,2	
an Wirtschaft u. Private	"	"	56841,9	57709,8	58571,4	59337,1	59817,6	60464,6	60977,0	64642,2	62556,6	63231,0	64057,7	65044,4	66141,9	67221,8	
kurzfristige Kredite	vH	"	21,8	21,5	21,6	21,4	21,4	21,6	21,4	20,5	21,3	21,2	20,8	20,5	20,5	20,4	
dar. Wechselkredite	"	"	8,3	8,0	7,9	8,0	7,9	8,0	8,0	7,9	8,3	8,2	7,9	5,3	7,8	7,7	
mittelfristige Kredite	"	"	7,5	7,5	7,5	7,6	7,6	7,4	7,4	7,2	7,6	8,0	8,0	8,2	8,2	8,1	
langfristige Kredite	"	"	70,7	71,0	70,9	71,0	71,0	71,0	71,2	72,3	71,1	70,8	71,2	71,3	71,3	71,5	
an öff.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	18612,0	18513,4	18456,4	17900,4	19171,8	18913,9	19175,0	19650,8	19397,2	19629,9	20024,0	20056,6	20739,4	21632,2	
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	7676,1	8195,1	8477,8	8579,5	9237,4	9722,4	9929,5	10516,9	10833,0	10694,8	11304,3	11559,8	11719,4	11839,2	
Bargeldumlauf und Bank-																	
einlagen²⁾																	
Bargeldumlauf außerhalb der	Mill. DM	E	17620	17854	18349	17971	17564	17983	18027	18315	18447	18433	18967	18917	18987	19078	19409
Kreditinstitute	"	"	44054	44055	44800	46224	45379	45412	43817	43879	45771	44800	44806	45719	46201	46148	47610
Sicht- u. Termineinlagen, ges. ²⁾	"	"	30325	30874	31198	32072	31218	31126	31661	32664	33215	33107	33795	34182	34201	35186	35223
von Wirtschaft und Privaten	"	"	66,0	65,6	66,7	69,4	66,6	67,3	68,6	68,3	68,6	70,1	69,8	69,8	69,8	69,6	69,8
Sichteinlagen	vH	"	34,0	34,4	33,3	30,6	33,4	32,7	31,4	31,7	31,4	29,9	30,2	30,2	30,2	30,4	30,2
Termineinlagen	"	"	13686	13123	13541	14105	14161	14286	12156	10595	11973	11693	11008	11537	12000	11262	12387
von deutschen öff. Stellen	Mill. DM	"	19,5	18,5	20,1	21,6	18,6	19,6	24,9	26,2	24,5	24,2	23,3	24,9	24,0	24,0	24,8
Sichteinlagen b. Kreditinst.}	vH	"	30,7	29,9	28,9	29,9	31,6	30,2	18,8	10,1	17,1	16,4	13,1	11,8	15,9	11,6	14,3
außerh. d. Zentralbanksyst.}	"	"	49,8	51,6	51,0	48,5	49,8	50,2	56,3	63,7	58,4	59,4	63,6	63,3	60,1	64,4	60,9
Sichteinlagen beim ZBS.	"	"	450	418	397	361	612	580	585	620	582	780	851	806	767	517	389
Termineinlagen	Mill. DM	"	34006	34618	34898	36065	37024	37794	38289	38946	39418	39941	40420	41024	41607	42398	42821
ERP-Sondervermögen	"	"															
Spareinlagen ³⁾	"	"															
Deutsche Bundesbank⁴⁾																	
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	25650,4	25859,7	26188,1	26516,0	25567,4	25237,7	23652,8	22825,2	23274,3	23181,4	23144,7	22644,5	22346,9	22620,9	23442,7
Gold	"	"	10834,0	10984,4	11011,6	10963,3	11125,9	11125,9	11126,0	11126,0	11149,8	11232,9	11305,1	11303,8	10871,5	10904,8	10904,8
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	14686,4	14733,4	15032,1	15400,1	14303,4	13979,7	12399,5	11568,6	12006,9	11832,7	11689,3	11204,1	11326,0	11586,2	12414,0
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	130,0	141,9	144,4	152,6	138,1	132,1	127,3	130,6	117,6	115,8	150,3	136,6	149,4	129,9	123,9
Wertpapiermarkt																	
Absatz an festverzinsl. Schuld-	Mill. DM	S	508,5	1233,8	481,8	648,3	1597,0	951,6	618,6	1330,3	1123,4	556,9	1260,0	801,5	545,6	608,5	855,3
verschreibungen und Aktien ⁴⁾ 5)	"	"	25,7	12,9	32,9	26,1	27,3	24,1	28,0	16,2	14,7	42,1	26,0	27,1	38,7	31,4	28,6
Pfandbriefe	vH	"	40,4	13,0	23,0	22,8	24,8	24,5	28,6	18,5	19,6	33,4	16,0	12,5	19,6	11,8	17,4
Kommunalobligationen	"	"	5,2	50,8	7,6	6,7	27,3	17,2	8,5	34,8	0,3	19,2	26,2	1,9	30,2	38,8	
Öffentliche Anleihen	"	"	6,9	13,0	15,6	21,6	12,0	21,0	0,6	9,0	22,8	10,0	0,2	15,6	0	0	5,8
Industrieobligationen	"	"	19,3	4,7	19,5	22,3	4,7	13,1	13,0	2,6	0,9	12,0	27,9	11,6	19,7	25,6	2,1
Aktien	"	"															
Kursdurchschnitt ⁶⁾	"	"															
Aktien ⁷⁾	31.12.53=100	D	282,9	278,2	295,6	292,7	309,4	315,3	315,8	333,5	356,7	395,4	451,4	508,2	481,2	458,2	482,9
4%ige Wertpapiere	vH	"	101,35	101,17	101,37	101,62	103,33	104,49	104,94	105,23	105,05	104,92	105,07	105,77	105,64	104,79	104,29
5%ige Pfandbriefe	"	"	105,45	105,10	105,74	106,08	107,71	109,30	110,91	112,18	112,41	112,47	112,82	113,93	113,72	112,87	112,28
5%ige Kommunaloblig.	"	"	105,34	105,00	105,38	105,74	107,17	109,20	110,48	111,49	111,78	111,91	112,11	112,87	113,13	112,67	112,19
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	106,76	106,48	107,21	107,51	108,88	111,03	112,04	113,18	113,29	113,40	113,81	115,01	115,05	114,09	113,48
8%ige Industrieoblig.	"	"	105,87	104,44	104,84	105,06	105,61	105,76	104,82	104,30	104,37	104,27	104,31	104,43	103,89	103,87	103,80
Finanzen																	
Kassenmäßige Einnahmen aus	Mill. DM	S	4821,9	3346,1	3630,1	5272,7	3885,2	3190,7	5013,2	3169,6	3711,2	5125,0	3489,4	3887,3	5466,7	3662	
Steuern d. Bundes u. d. Länder ⁸⁾ 9)	"	"	2886,7	1227,8	1236,7	3353,4	1434,4	1139,2	2892,6	1139,2	1278,5	3064,2	1272,1	1412,2	3264,1	1283	
Besitz- und Verkehrssteuern ¹⁰⁾	"	"	544,9	575,3	529,3	526,7	574,8	360,4	256,5	349,0	451,3	444,5	522,8	533,8	540,6	605	
Lohnsteuer	"	"	1114,4	191,2	173,8	1259,7	279,9	192,4	1201,7	229,9	173,5	1201,2	256,3	230,6	1398,6	283	
Veranl. Einkommensteuer	"	"	1027,6	183,5	122,2	1226,4	204,8	143,5	1073,9	176,1	106,3	934,3	8,3	87,1	1016,1	67	
Körperschaftsteuer	"	"	1055,0	1160,6	1184,9	1108,6	1383,3	1090,5	1017,7	1119,0	1165,3	1108,3	1205,3	1213,5	1170,2	1293	
Umsatzsteuer	"	"	823,9	861,2	823,1	731,7	944,9	605,2	962,3	789,1	873,8	887,7	875,5	858,8	913,9	926	
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	56,3	96,4	385,4	79,1	122,5	385,8	140,5	122,3	393,5	64,8	99,5	366,9	54,5	713	
Lastenausgleichsabgaben ¹¹⁾	"	"															
Außenhandel¹²⁾																	
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	2656	2737	2790	2878	2537	2440	2610	2916	2862	2846	2991	2924	3033	3236	
Ausfuhr, insgesamt	"	"	3239	3368	3234	3458	2767	3089	3045	3303	3386	3369	3378	3355	3582	3832	

Gegenstand	Einheit †)		1958						1959								
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.	Sept.
UdSSR																	
Kohle, gesamt ^{1) 2)}	Mill. t	VS	.	.	126	.	.	125	.	.	126	.	.	126	.	.	128
Koks	"	"	.	.	12,8	.	.	13,1	.	.	13,1	.	.	13,2	.	.	13,4
Erdöl	"	"	.	.	29,4	.	.	29,6	.	.	29,6	.	.	32,1	.	.	33,6
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	.	.	31,0	.	.	88,0	.	.	88,0	.	.	69,2	.	.	40,0
Eisenerz	Mill. t	"	.	.	22,9	.	.	22,7	.	.	22,7	.	.	23,7	.	.	24,2
Roheisen	"	"	.	.	9,8	.	.	10,5	.	.	10,5	.	.	10,5	.	.	10,8
Rohstahl	"	"	.	.	13,8	.	.	14,1	.	.	14,5	.	.	14,8	.	.	15,1
Walzwerkserzeugnisse	"	"	.	.	10,6	.	.	11,0	.	.	11,4	.	.	11,7	.	.	11,8
Kraftfahrzeuge ³⁾	1 000 St.	"	.	.	129	.	.	127	.	.	120	.	.	122	.	.	126
Traktoren ⁴⁾	"	"	.	.	56	.	.	55	.	.	53	.	.	53	.	.	53
Zement	Mill. t	"	.	.	8,5	.	.	8,9	.	.	9,0	.	.	9,6	.	.	10,0
Schwefelsäure	"	"	.	.	1,1	.	.	1,3	.	.	1,3	.	.	1,2	.	.	1,2
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	.	.	3,0	.	.	3,2	.	.	3,1	.	.	3,2	.	.	3,2
Baumwollgewebe	Mrd. m	"	.	.	1,4	.	.	1,5	.	.	1,1	.	.	1,1	.	.	1,2
Papier, ges.	Mill. t	"	.	.	0,6	.	.	0,5	.	.	0,6	.	.	0,5	.	.	0,6
Bulgarien																	
Kohle, gesamt ^{1) 5)}	1 000 t	S/VS	1134	1108	963	1123	1015	1153	.	.	3686	.	.	3713	.	.	3828
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	261	275	256	279	259	288	288	271	297	296	301	306	.	.	1006
Kupfererzkonzentrat 20%	1 000 t	"	3,1	3,1	2,8	3,0	3,1	3,6	4,2	4,4	5,0	4,9	4,5	4,3	.	.	13,8
Bleierzkonzentrat 70%	"	"	8,3	9,2	7,9	9,1	8,8	8,9	9,5	8,6	10,4	9,3	8,8	9,2	.	.	28,0
Rohstahl	"	"	15,8	17,2	18,4	18,5	18,2	19,3	18,1	18,1	18,9	18,5	18,7	20,8	.	.	57,4
Stickstoffdüngemittel	"	"	11,7	12,2	12,1	12,4	6,0	8,3	12,4	11,1	13,5	13,0	14,6	14,9	.	.	.
Polen																	
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100	MD	123,0	121,4	132,5	147,9	148,4	147,7	131,2	128,2	141,4	138,7	134,9	145,5	132,1	134,6	143,6
Steinkohle	1 000 t	S	7928	7679	7941	8580	7999	7783	8508	7919	8229	8380	7738	8348	8218	7880	8273
Koks	"	"	949	933	918	957	932	970	973	886	989	959	984	955	979	974	948
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	1807	1861	1956	2180	2282	2382	2342	2149	2216	2099	2026	1988	1972	2057	2160
Roheisen ⁷⁾	1 000 t	"	302	321	332	326	342	373	375	358	383	348	358	351	362	371	347
Rohstahl	"	"	446	463	466	495	488	514	503	479	539	521	499	503	499	503	508
Walzwerkserzeugnisse	"	"	293	288	309	333	319	339	341	312	345	340	340	350	316	340	333
Zink	"	"	13,7	13,4	13,6	13,8	14,5	15,1	14,3	13,1	14,3	13,8	14,0	13,6	13,7	13,7	14,2
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	18,1	19,3	20,4	18,9	20,7	22,3	22,3	20,4	22,6	21,8	22,2	21,2	18,6	20,6	20,9
Baumwollstoffe	Mill. m	"	44,2	50,7	52,5	53,9	49,9	52,1	51,0	51,8	54,6	56,5	51,0	55,8	48,6	54,1	57,4
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	"	2880	2876	2885	2940	2962	2955	2913	2925	2931	2937	2945	2958	2965	2970	.
Einzelhandelsumsatz ⁸⁾	Mrd. Zloty	"	14,2	14,2	14,9	16,2	15,2	18,7	13,0	13,4	17,9	15,9	16,2	16,1	16,0	16,2	16,9
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	VS	.	.	1184	.	.	1523	.	.	1197	.	.	1434	.	.	.
Ausfuhr, gesamt	"	"	.	.	985	.	.	1442	.	.	951	.	.	1187	.	.	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	620	.	.	900	.	.	760	.	.	508	.	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	542	.	.	887	.	.	547	.	.	697	.	.	.
Tschechoslowakei																	
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100	MD	127,2	116,3	143,0	149,1	151,4	147,2	139,0	133,6	145,6	146,9	144,6	155,4	139,0	128,6	158,6
Steinkohle	1 000 t	S	2146	2092	2132	2171	2278	2143	2271	2069	2087	2278	2078	2220	2235	2152	2242
Braunkohle ¹⁰⁾	"	"	4770	4713	4595	4669	4570	4236	4346	4062	4373	4261	4167	4325	4266	4215	4086
Koks, gesamt	"	"	606	601	592	612	624	651	660	599	661	635	663	653	652	653	639
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	1512	1529	1658	1789	1844	1844	1875	1732	1802	1751	1697	1694	1683	1675	1860
Eisenerz, roh	1 000 t	"	238	227	244	246	247	221	263	246	235	247	238	264	233	247	236
Roheisen	"	"	314	300	311	319	329	334	350	324	352	344	342	348	364	361	364
Rohstahl	"	"	444	452	472	488	472	464	511	462	520	504	510	508	495	499	519
Walzwerkserzeugnisse ¹¹⁾	"	"	285	305	327	334	340	316	321	305	324	331	327	327	322	324	351
Personenkraftwagen	Stück	"	4023	1965	4009	4252	4115	3970	4013	3675	4212	4396	4170	4542	4805	2342	4770
Chemische Düngemittel ¹²⁾	1 000 t	"	18,2	18,0	22,4	18,2	22,8	22,0	22,9	22,1	24,8	24,3	21,7	22,4	22,5	17,1	20,8
Baumwollgewebe	Mill. m	"	30,7	27,3	39,5	37,5	36,2	35,4	36,3	35,1	38,5	38,4	36,4	40,1	29,8	28,9	41,9
Beschäftigte in der Industrie ¹³⁾	1 000	D	2030	2028	2034	2069	2076	2060	2076	2079	2080	2081	2086	2095	2141	2140	2140
Einfuhr, gesamt	Mill. Kcs	S	675	634	827	655	866	1274	643	629	1000	786	925	1020	876	830	1046
Ausfuhr, gesamt	"	"	811	767	1027	908	1056	1344	595	782	1228	864	1033	1479	931	891	893
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	VS	.	.	1521	.	.	2059	.	.	1626	.	.	1974	.	.	2043
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	1806	.	.	2282	.	.	1781	.	.	2404	.	.	2136
Rumänien																	
Kohle, gesamt ^{1) 14)}	1 000 t	S	616	579	623	673	595	645	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erdöl	"	"	968	972	936	970	935	960	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	484	488	514	560	558	597	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eisenerzförderung	1 000 t	"	61,7	60,2	62,8	68,9	63,3	66,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rohstahl	"	"	91,2	90,1	61,2	61,6	69,9	76,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	VD	.	1159	.	.	1166	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn																	
Bruttoprod. der staatl. Industrie	1949 = 100	MD	298	302	333	343	336	343	299	292	321	313	327	354	335	338	387
Kohle, gesamt ^{1) 15)}	1 000 t	S	2046	1937	2019	2133	2017	2006	2113	2023	2097	2059	2081	2131	2171	2029	2121
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	521	538	550	582	590	596	581	554	578	550	557	546	572	578	609
Bauxit	1 000 t	"	102	112	120	97	84	73	62	55	61	86	87	103	103	99	100
Rohstahl	"	"	132	127	134	135	140	138	140	132	147	146	144	146	145	142	149
Beschäftigte in der Industrie ¹⁶⁾	1 000	VD	.	1222	.	.	1229	.	.	1220	.	.	1237	.	.	.	.
Einfuhr, gesamt	Mill. Df.	S	542	530	618	603	879	486	598	813	667	750	624	688	725	861	
Ausfuhr, gesamt	"	"	524	571	856	680	812	1123	476	537	818	516	644	898	613	659	827
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ¹⁷⁾	"	"	370	369	440	453	431	617	341	442	540	514	538	610	511	509	570
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ¹⁷⁾	"	"	341	378	626	482	533	757	304	321	513	344	432	562	421	420	563
Jugoslawien																	
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1957 = 100	MD	101	108	117	124	119	133	102	107	123	118	120	132	115	123	139
Kohle, gesamt ^{1) 18)}	1 000 t	S	1404	1572	1649	1784	1697	1932	1688	1710	1803	1622	1586	1691	1631	1746	1814
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	535	569	582	658	675	699	725	670	695	685	645	644	629	679	665
Rohstahl	1 000 t	"	75,1	85,2	94,9	99,4	91,0	106,8	99,7	95,0	110,9	105,0	102,2	107,8	111		

